



Nachts ruht die königliche Karawane vor der Kirche. Das Zelt bietet Schutz.



Krippenteam:
M. Becker, D. & F. Harth,
A. Scho

(Bilder & Text: A Scho)



Wandelkrippe St. Mariä Heimsuchung, Hennef-Rott Advent 2022 „Königlicher Besuch“



Mit Holz arbeiten ist Passion des Bonner Diakon Ralf Knoblauch. Holz - aus einer Eichel gekeimt und als Baum gewachsen vor einigen hundert Jahren. Gefällt und gewandelt vom lebendigen Organismus zum Objekt. Die Eichenbalken bildeten das Ständerwerk eines Fachwerkhäuses. Ein Haus, das Menschen Schutz und Heimat geboten hat: Lebensraum in Freude und Leid. Über weitere hundert Jahre war dies, seine Bestimmung bis es rückgebaut wurde. Nun lagert es in Bonn Lessenich hinter dem alten Pfarrhaus, bis zu dem Moment, wo Könige und Königinnen in Ralfs Werkstatt aus den uralten Eichenbalken herausgeschlagen werden, Gestalt annehmen, ein Antlitz bekommen und mit Farbe zu ihrem Ausdruck finden. Diese Könige und Königinnen als Zeichen unserer ureigenen Menschen-Würde ruhen in sich selbst und gehören sich selbst. Wir können sie in ihrem Auftrag unterstützen, ihnen Heimat geben, sie mitnehmen, zeigen und ihnen Stimme geben.



3. Advent 2022 „Josef“ – dem Leben vertrauen

Holz ist auch der Werkstoff den Josef, der Zimmermann formt. Er ist Handwerker: kreativ und bodenständig, zugreifend solide, hemdsärmelig. Sein Sägebock und sein Werkzeug stehen vor seinem Haus.



Josef selbst hat sich niedergelegt und schläft. Nur grübelnd hat er in den Schlaf gefunden. Die Frage, wie das zugeht, mit der Schwangerschaft Marias beschäftigt ihn. Er will sie nicht verlassen und bloßstellen. Und doch ist er hin und her gerissen.

Da erscheint ihm ein Engel im Traum und offenbart ihm die Botschaft Gottes: „Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist [...] ihm sollst du den Namen Jesus geben“ (Mt 1, 18ff).

UND: Josef lässt sich auf die Botschaft des Traumes ein. Er traut ihr und sich. Sie ist für die leise Stimme Gottes. Der träumende Josef wird zum Mann der Tat: „Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich“ (Mt 1, 24).



Josef findet zu seiner Berufung. Das verheißene Kind nimmt er väterlich an, treu behütend und beschützend. Weitere Traumeinblendungen leiten seinen Weg mit Maria und dem Kind. Von Josef sind uns keine Worte überliefert.

Er handelt: bleibt bei Maria, bricht mit ihr nach Bethlehem auf, flieht mit der Familie nach Ägypten und kehrt zurück nach Nazareth. Vertrauensvoll lässt er sich leiten, bereit auch schwierige Situationen auf sich zu nehmen und hoffnungsvoll durchzustehen.

Im Schlaf ist er offen für Gottes Wort, vertraut darauf und auf sich. Wie unser König ist er standfest, präsent, mit Rückgrat und erhobenen Hauptes. Er ist gläubiger Jude und führt Jesus in die Grundvollzüge seiner Religion ein.



In unserem Bild sind zwei Eulen zu finden. Es sind Nachtvögel. Sie sind spezialisiert und sensibilisiert, sich in der Nacht, im Dunkel sicher zu bewegen und zu jagen. Die Nacht ist ihr Lebensraum. So wird die Nacht auch für Josef zum Lebensraum. Hier findet er Orientierung für sein Leben.

Der schlafende, träumende Josef ist Beispiel für lebendiges Christsein: Gottes nah, bereit in der Welt zu handeln und den persönlichen Glauben zu leben.